



Armut in Mainz

Schwerpunkt

Kinderarmut und Präventionsansätze



Armutverständnis

Mainzer Handlungskonzept gegen Kinderarmut, 2009

„Der Begriff der Kinderarmut umfasst die Folgen familiärer Einkommensarmut auf Mädchen und Jungen. Armut ist multidimensional und mehr als materieller Mangel:

- Materielle Versorgung: Grundversorgung (Nahrung, Kleidung, Wohnen)
- Kulturelle Versorgung: Bildung, sprachliche und kognitive Entwicklung
- Soziale Situation: soziale Kontakte, soziale Kompetenz
- Gesundheitliche Lage: körperliche Entwicklung, psychische Lage

Kinderarmut beschränkt massiv ein Aufwachsen im Wohlergehen und erschwert, dass Kinder ihre Potentiale und Ressourcen optimal entwickeln.“

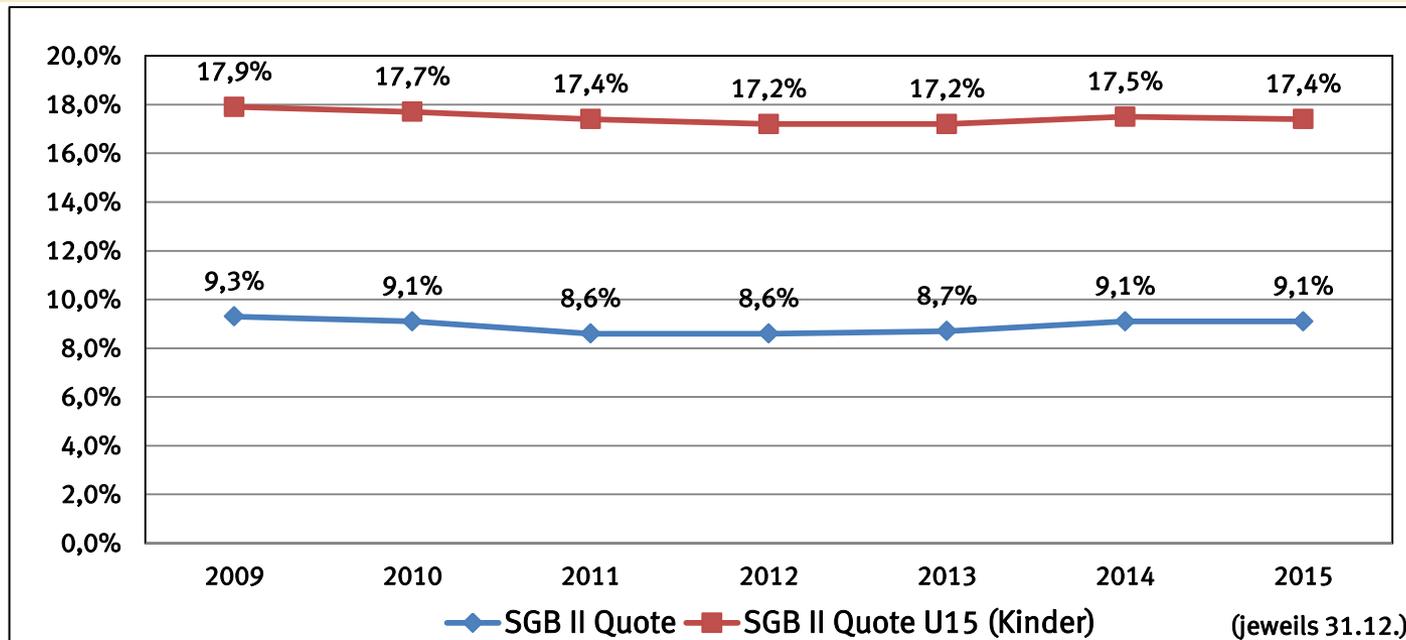
➤ **Es geht um Teilhabemöglichkeiten**

Armutsgefährdungsquote und Mindestsicherungsquote

2015	Alleinstehend / Single	Paar mit zwei Kindern unter 14
Armutsschwelle in RLP (gem. EU-Standard: 60% des mittleren Äquivalenzeinkommens)	967 €	2.031 €
Mindestsicherung in Mainz (hier: SGB II / Hartz VI - Bedarf inkl. Wohnen)	870 €	2.073 €

- Auf der kommunalen Ebene liegen keine Einkommensdaten zur Festlegung der Armutsschwelle vor.
- Über die Agentur für Arbeit gibt es differenzierte Auswertungen zum SGB II-Bezug (Mindestsicherung), die auch auf die Stadtteil- und Stadtbezirksebene runtergebrochen werden können.
- **Problem:** Es werden nur Personen erfasst die Ansprüche geltend machen. Erfahrungen zeigen, dass eine hohe Anzahl der erwerbstätigen Leistungsberechtigten („mögliche Aufstocker“) nichts beantragen.

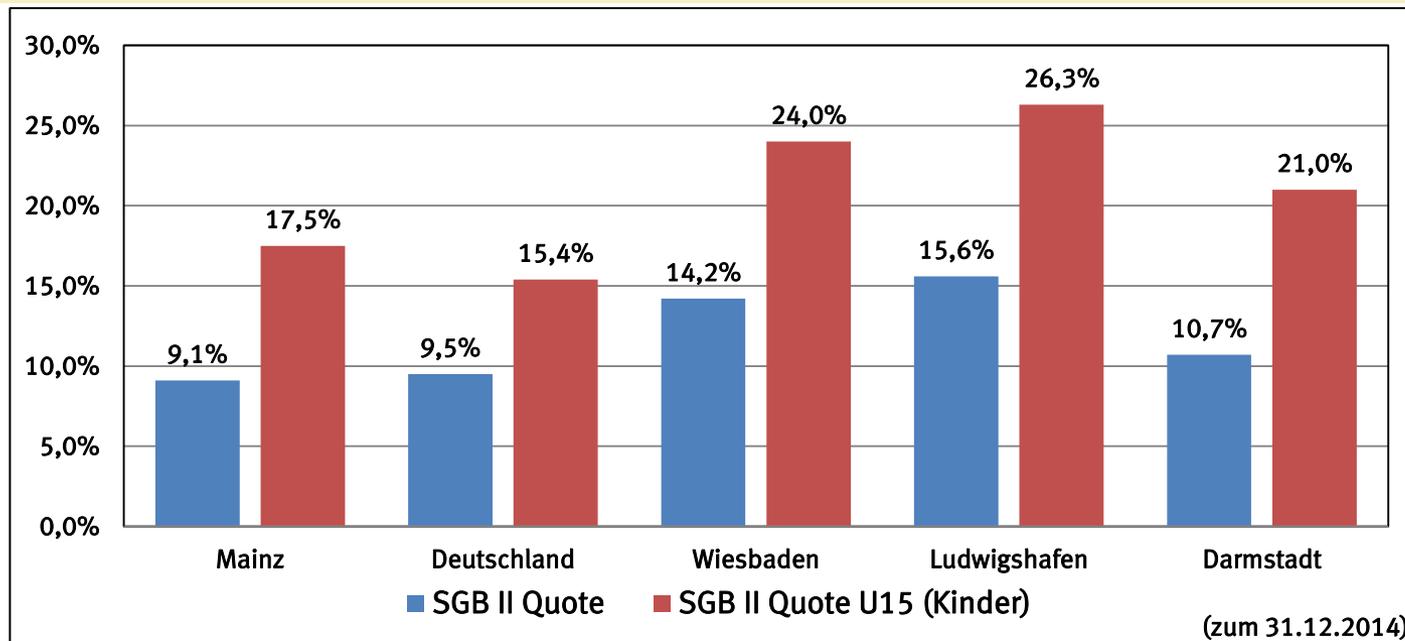
Mainz: Entwicklung der SGB II-Quoten



- Große Konstanz in der Entwicklung der letzten 6 Jahre.
- Ende 2015 waren insgesamt 15.616 Personen Empfänger von Leistungen des SGB II, davon waren 4.483 Kinder unter 15 Jahren.
- Bei Personen in „Alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften“ liegt die Quote bei rund 50% (konstant seit 2009).

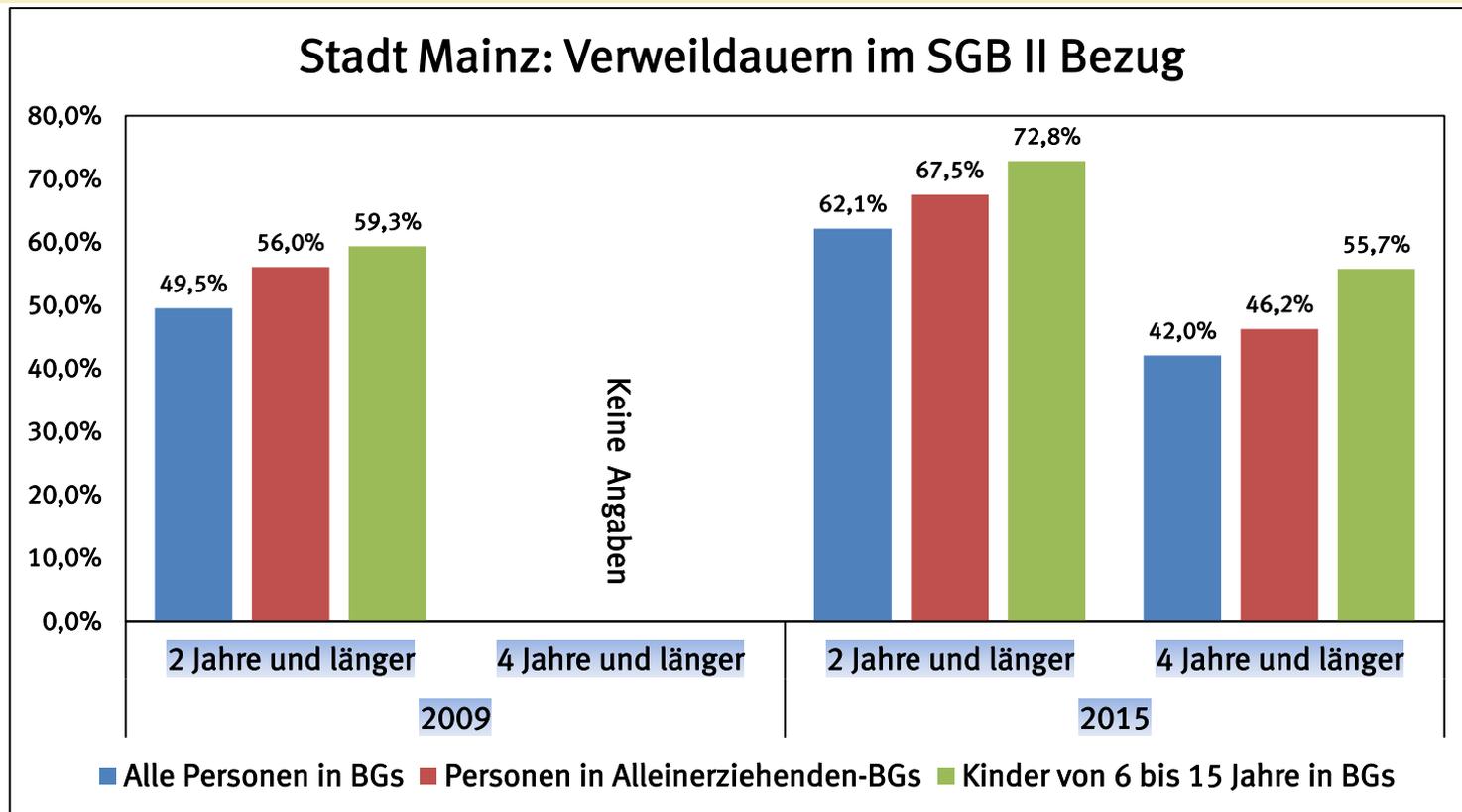


Einordnung der Mainzer Quoten



- Die Mainzer Quoten liegen im Bereich des Durchschnitts für Deutschland (die Quote für Kinder ist leicht erhöht).
- Im Vergleich zu den umliegenden Großstädten sind die Mainzer Quoten niedriger (Darmstadt), bzw. signifikant niedriger (Wiesbaden, Ludwigshafen).

Armut verfestigt sich



Die Verweildauern im SGB II Bezug werden immer länger. Von Kindern im SGB II Bezug ist jedes zweite länger als 4 Jahre im Bezug.

Ungleiche Verteilung der Armut in Mainz



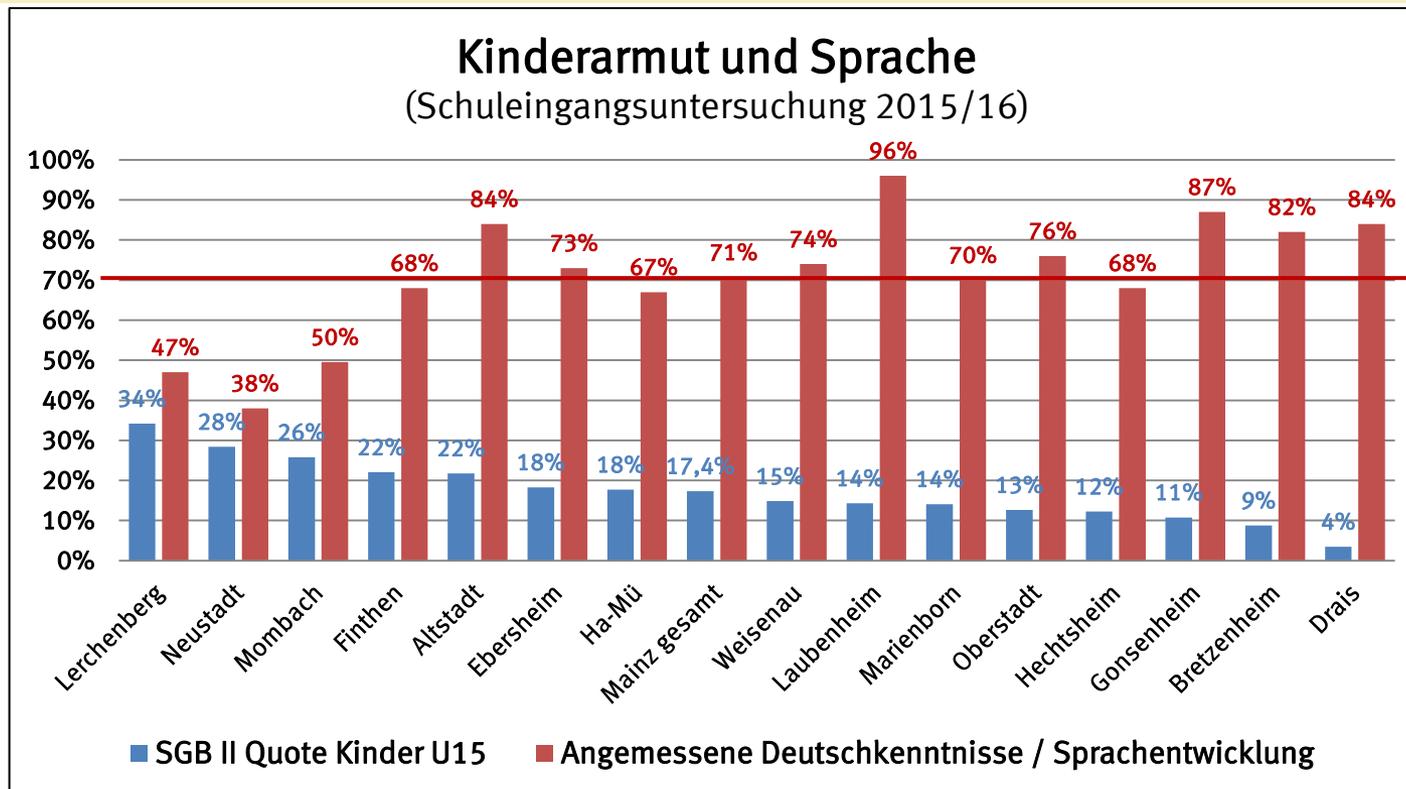
Dez 2009	
Stadtteil	SGB II Quote
Lerchenberg	18,9%
Mombach	14,9%
Finthen	13,7%
Neustadt	12,9%
Marienborn	12,0%
Ebersheim	9,7%
Mainz	9,3%
Ha-Mü	9,2%
Altstadt	8,9%
Weisenau	8,9%
Gonsenheim	7,0%
Oberstadt	6,7%
Hechtsheim	5,6%
Bretzenheim	5,5%
Laubenheim	5,2%
Drais	1,9%

Dez 2015	
Stadtteil	SGB II Quote
Lerchenberg	19,7%
Mombach	14,7%
Finthen	13,2%
Marienborn	12,1%
Neustadt	12,0%
Ebersheim	10,0%
Ha-Mü	9,1%
Mainz	9,1%
Weisenau	8,8%
Altstadt	7,7%
Oberstadt	6,8%
Laubenheim	6,7%
Hechtsheim	6,5%
Gonsenheim	6,3%
Bretzenheim	4,9%
Drais	2,3%

Rangfolge		Stadtbezirk	SGB II Quote
Dez 2009	Dez 2015		
1	1	Neustadt - Am Depot	34,7%
2	2	Lerchenberg - Mitte/ZDF	30,7%
4	3	Finthen - Nord	22,7%
3	4	Neustadt - Barbarossaring	21,4%
5	5	Gonsenheim - Am Wildpark	20,7%
6	6	Mombach - Industrieviertel	17,0%
8	7	HaMü - Taubertsberg	16,6%
9	8	Neustadt - Goetheplatz	15,9%
7	9	Ebersheim - Dresdener Straße	15,8%
12	10	Mombach - Westring/Hemel	15,7%
11	11	Marienborn-Nord	15,4%
13	12	Altstadt - Stefansberg	14,6%
14	13	Alt - Mombach	14,6%
10	14	Mombach - Im Suder	12,6%
15	15	Finthen - Ost	12,6%

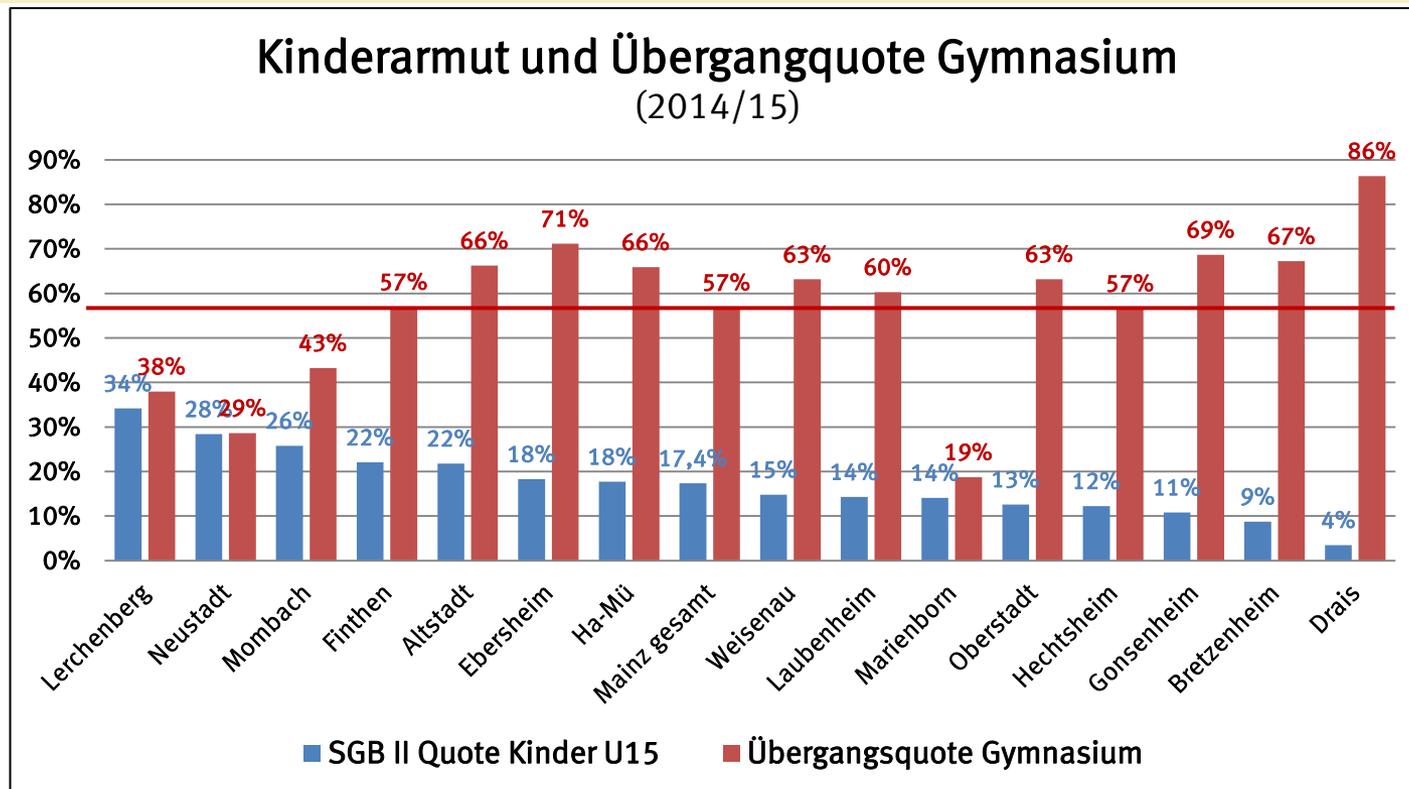
- Betroffen sind insbesondere die Stadtteile Lerchenberg, Mombach, Finthen, Marienborn und Neustadt. Leichter Rückgang in der Neustadt wegen Verbesserungen im südlichen Teil.
- Kaum Veränderungen in der Rangfolge bei den 15 Stadtbezirken mit den höchsten SGB II Quoten. Alle vier Mombacher Stadtbezirke sind weiterhin stark betroffen.

Kinderarmut und Bildungsteilhabe



In den am stärksten von Kinderarmut betroffenen Stadtteilen (Lerchenberg, Neustadt, Mombach) haben vor Schulbeginn signifikant weniger Kinder angemessene Sprach- und Deutschkenntnisse als in den anderen Stadtteilen.

Kinderarmut und Bildungsteilhabe



- Auch die Übergangquoten zum Gymnasium liegen für Lerchenberg, Neustadt und Mombach weit unter dem Durchschnitt.
- Die niedrige Quote für Marienborn erklärt sich durch viele Übergänge zur IGS (64%).

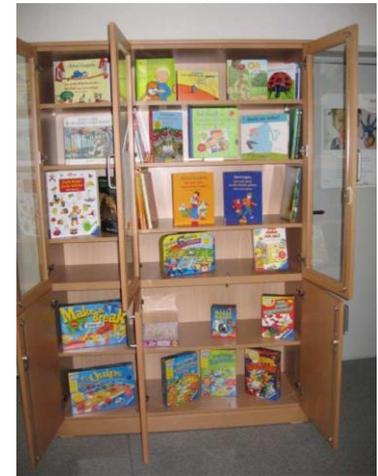
Handlungsansätze zur Prävention von Kinderarmut



- Die Verteilung der vorhandenen bzw. neu zu verteilenden Ressourcen findet grundsätzlich auf Grundlage der Ergebnisse der Sozialraumanalyse und des Armutsmonitoring statt.
- Die wichtigsten Angebote sind Kindertagesstätten (Frühkindliche Bildung), Schulsozialarbeit, offene Kinder- und Jugendarbeit, Frühe Hilfen/Familienbildung, Gemeinwesenarbeit und Quartiermanagement (Soziale Stadt)
- Die Angebote sind im Stadtteil/Sozialraum verortet. Gemeinsames Ziel ist vernetztes arbeiten im Sinne von Präventionsketten.

Kindertagesstätten (Frühkindliche Bildung)

- 12 Sprachkitas (Bundesprogramm) / In 66 Kitas Sprachförderangebote des Landesprogramms
- 15 Kitas im Landesprogramm KitaPlus (z.B. Elterncafés, Familienbildung, Lesen)
- Förderung Übergang Kita–Grundschule
- Schaffung von kleinen Familienzentren (bei Neubau)



Schulsozialarbeit an
Mainzer Grundschulen

Schulsozialarbeit

- Elterncafés/Elternarbeit, Soziales Lernen/Mediation, Kinderschutz
- Angebote an allen städtischen Grundschulen, Realschulen, IGSen und BBSen



Offene Kinder- und Jugendarbeit

- Ferienprogramme und Ferienkarte
- Nachmittagsangebote in Kooperation mit Grundschulen
- Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe

Frühen Hilfen und Familienbildung

- Fachstelle im Amt für Jugend und Familie:
Vernetzung der Akteure, Steuerung der Angebote,
Klärung von Bedarfen
- Niedrigschwellige Zugänge, Zusammenarbeit mit
Kindertagesstätten, Anpassung der Angebote an
Bedarfe verschiedener Zielgruppen



Gemeinwesenarbeit

- Verortet: Neustadt (2x), Finthen (2x), Weisenau, Lerchenberg, Marienborn, Gonsenheim, Laubenheim
- Angebote von Familienbildung, Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe, Räumlichkeiten
- Einbeziehung von Ehrenamtlichen



Quartiermanagement (Soziale Stadt)

- Koordination von themenbezogenen Stadtteilrunden (z.B. Bildungsnetzwerk Lerchenberg)
- Bau von Quartiersräumen und kleinen Familienzentren

Zusammenfassendes Fazit



- Armut bleibt in Mainz auf einem mittleren Niveau stabil. Es ist bedenklich, dass sich für Menschen im SGB II Bezug die Verweildauer signifikant erhöht hat. Kinder sind überproportional hoch betroffen.
- Kinderarmut führt zu Teilhabeeinschränkungen. Im Bereich Bildung ist dies klar aufzeigbar.
- Die von der Stadt Mainz begonnenen präventiven Handlungsansätze sind vielfältig, sozialräumlich angemessen verortet und arbeiten vernetzt. Hauptzielrichtung ist die Förderung von Teilhabechancen für Kinder und deren Familien.
- Das Bildungsmonitoring muss ausgebaut werden um Wirkungen der präventiven Ansätze messen zu können.



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellen zu Daten und Statistiken

Folie 3:

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: www.amtliche-sozialberichterstattung.de (letzter Aufruf 18.10.2016) / Eigene Berechnungen Amt für soziale Leistungen

Folie 5:

Bertelsmann Stiftung: www.wegweiser-kommune.de/home (letzter Aufruf 12.10.2016)

Folie 4, 6 u. 7:

Bundesagentur für Arbeit; Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Kreisreport Mainz / Landeshauptstadt Mainz; Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen / Eigene Auswertungen

Folie 8:

Bundesagentur für Arbeit; Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Kreisreport Mainz / Landeshauptstadt Mainz; Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen / Gesundheitsamt Mainz; Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2015–16 / Eigene Auswertungen

Folie 9:

Bundesagentur für Arbeit; Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Kreisreport Mainz / Landeshauptstadt Mainz; Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen / Eigene Auswertungen